

Ibsen | Nora (Ein Puppenheim)

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Henrik Ibsen

Nora (Ein Puppenheim)

Von Kani Mam Rostami Boukani

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Henrik Ibsen: *Nora (Ein Puppenheim). Schauspiel in drei Akten.*
Übers. von Richard Linder. Hrsg. von Mario Leis und Eva Hönsch.
Stuttgart: Reclam, 2022. (Reclam XL. Text und Kontext, Nr. 16142.)
Diese Ausgabe des Werktextes ist zeilengleich mit der in
Reclams Universal-Bibliothek Nr. 1257.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15539
2022 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Eberl & Koesel GmbH & Co. KG,
Am Buchweg 1, 87452 Altusried-Krugzell
Printed in Germany 2022
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015539-4

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7

2. Inhaltsangabe 11

Erster Akt 11

Zweiter Akt 16

Dritter Akt 20

3. Figuren 25

Hauptfiguren 27

Nebenfiguren 36

4. Form und literarische Technik 45

Das analytische Drama 45

Die Dramenstruktur in *Nora* 46

Sprache und stilistische Mittel 49

5. Quellen und Kontexte 55

Entstehungsgeschichte und *Nora*-Vorlage 55

Historischer Kontext: Ökonomie und Literatur 59

Die bürgerliche Frau im 19. Jahrhundert 64

6. Interpretationsansätze 69

Recht vs. Gerechtigkeit 69

Zukunftsvisionen: Das »Wunderbare« und das
»Entsetzliche« 81

Emanzipation aus dem »Pappendasein« 93

Motivik: Maske, Versteck, Spiel 101

7. Autor und Zeit 105

Biografi 105

Ibsens Werke 118

8. Rezeption 123

Erstveröffentlichung und Uraufführung 123

Deutsche Übersetzung und alternativer Schluss 125

Inhalt

Reaktionen in Deutschland und internationaler Durchbruch von <i>Nora</i>	128
Fortwirken in Literatur, Film und Comic	133
9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	138
10. Literaturhinweise/Medienempfehlungen	148
11. Zentrale Begriffe und Definitionen	150

1. Schnelleinstieg

Autor	Henrik Ibsen (1828–1906)
Erschei-nung	Dezember 1879: Norwegische Buchausgabe mit dem Titel <i>Et dukkehjem</i> („Ein Puppenheim“)
Urauffüh-rung	21. Dezember 1879: Königliches Theater in Kopenhagen
Gattung	analytisches Drama, soziales Drama
Epoche	Naturalismus
Ort und Zeit	Das Stück spielt in den 1870er Jahren in Norwegen, Schauplatz ist die Wohnung der Eheleute Nora und Torvald Helmer. Die Handlung, in drei Akte gegliedert, umfasst ca. drei Tage: Sie beginnt an Heiligabend und endet in der Nacht des zweiten Weihnachtsfeiertags.
Handlung	Nora Helmer wird nach acht Jahren Ehe mit ihrer Vergangenheit konfrontiert: Sie hat ihrem Mann eine Genesungsreise nach Italien finanziert, die ihm das Leben rettete, jedoch vor ihm verheimlicht, dass sie sich dazu Geld lieh und die Unterschrift des Bürgen auf dem Schuldschein fälschte. Nun wird sie von ihrem Gläubiger erpresst: Er verlangt, sie solle sich für seine unsichere Stelle in Helmers Bank einsetzen, andernfalls enthüllt er ihre Tat. Obwohl er die Stelle schließlich verliert, schickt er, unter dem Einfluss von Noras Freundin, den Schuldschein zurück. Durch einen Brief erfährt ihr Mann dennoch die Wahrheit. Er verurteilt Nora als leichtsinnige Verbrecherin, was ihr die Augen über ihre Ehe öffnet. Enttäuscht von seiner Reaktion verlässt sie ihn und die Kinder.

2. Inhaltsangabe

Erster Akt

Es ist Mittag an Heiligabend. Nora Helmer betritt vergnügt das Wohnzimmer ihres Hauses, dessen Einrichtung als nicht luxuriös, aber geschmackvoll und gemütlich beschrieben wird. Sie verstaut ihre Einkäufe und entlässt den Stadtboten mit dem doppelten Trinkgeld; das Hausmädchen Helene weist sie an, den Weihnachtsbaum bis zum Abend vor den Kindern zu verstecken. Ihr Mann Torvald Helmer, der sich zunächst nebenan im Arbeitszimmer aufhält und Nora mit den Kosenamen »Lerche«, »Eichhörnchen« und »Zeisig« (S. 8) versieht, ermahnt sie, nicht verschwenderisch zu sein.

Nora möchte in Erwartung der bevorstehenden Beförderung ihres Mannes zum Bankdirektor dieses Weihnachtsfest nicht sparen müssen und würde sogar Schulden bis zur ersten Lohnzahlung machen, was Helmer als leichtsinnig bezeichnet und rigoros ablehnt – Schulden brächten »etwas Unfreies und damit Unschönes in ein Heim« (S. 9). Er gibt Nora einige Geldscheine und lässt sich die Weihnachtsgeschenke zeigen, die sie für die drei Kinder, das Kinder- und das Hausmädchen besorgt hat.

Sie selbst wünsche sich nichts, bemerkt Nora auf Helmers Rückfrage hin, er könne ihr jedoch Geld schenken, das sie in einen Umschlag aus Goldpapier stecken und an den Baum hängen würde. Helmer zö-

■ Einführung
Noras

■ Helmers
Beförde-
rung

2. Inhaltsangabe

■ Noras Umgang mit Geld

gert, denn er befürchtet, dass sie das Geld nicht für sich selbst, sondern »für den Haushalt und allerlei unnütze Dinge« (S. 10) ausgeben werde. Noras leichtfertigen Umgang mit Geld sieht er als vom Vater vererbt an: Sie sei immer um Geld bemüht, doch es rinne ihr durch die Finger. Helmer fragt, ob sie in der Konditorei gewesen sei. Bereits hier wird deutlich, dass Nora es mit der Wahrheit nicht allzu genau nimmt: Die Makronen, die sie sich gegönnt hat, verheimlicht sie vor ihrem Mann, der ihr Näscherien verboten hat.

Kurz darauf trifft Besuch im Hause Helmer ein. Dr. Rank, ein enger Hausfreund der Familie, macht Torvald seine tägliche Aufwartung. Zeitgleich kündigt sich Christine Linde an, eine alte Freundin Noras, die sie seit zehn Jahren nicht gesehen hat. Frau Linde ist zurück in die Stadt gekommen, um eine Stelle zu suchen. Die beiden Frauen tauschen sich über die Zeit seit ihrer letzten Begegnung aus. Nora berichtet von acht glücklichen Ehejahren, Torvalds aktueller Beförderung zum Direktor der Aktienbank und seiner Erkrankung kurz vor Geburt des ersten Kindes. Ihr Mann habe sich im ersten Jahr nach der Heirat beruflich überanstrengt und sei todkrank geworden, sodass die Ärzte einen längeren Aufenthalt im Süden für notwendig gehalten hätten. Daher hätten sie ein Jahr in Italien verbracht; das Geld habe Nora von ihrem Vater erhalten, der zu dieser Zeit im Sterben lag.

Christine Linde ist seit drei Jahren verwitwet und auf sich selbst gestellt, da ihr Mann ihr kein Erbe hinterlassen hat. Geheiratet habe sie ihn nicht aus Liebe,

■ Einführung Dr. Ranks und Frau Lindes

■ Christine Lindes Schicksal

sondern um ihre damals kranke Mutter und ihre beiden jüngeren Brüder durchzubringen. Mittlerweile sei ihre Mutter verstorben und ihre Geschwister könnten für sich selbst sorgen, sodass sie eine unerträgliche Leere in ihrem Leben verspüre. Sie möchte Helmer um eine Stelle im Büro seiner Bank bitten, und Nora verspricht, ihr zu helfen. Christine ist dankbar für die Unterstützung ihrer Freundin, umso mehr, als diese »die Mühen und Beschwerden des Lebens« (S. 19) selbst nicht kenne.

Nora möchte die Einschätzung ihrer Freundin, sie sei ein »Kind« (S. 19) und könne die Schwierigkeiten des Lebens nicht nachvollziehen, nicht auf sich sitzen lassen. Sie vertraut ihr voller Stolz an, dass sie ihrem Mann das Leben gerettet habe. Ihr Vater habe ihr das Geld für die Genesungsreise nicht gegeben, sie selbst habe es ohne das Wissen Helmers beschafft, der im Unklaren über seine ernsthafte gesundheitliche Lage war und keinen Kredit aufnehmen wollte. Seither zahlt sie die Schulden ab, indem sie überall, wo sie kann, Geld einspart, insbesondere bei ihren persönlichen Einkäufen. Letzten Winter habe sie sich drei Wochen lang jeden Abend eingeschlossen und Schreibarbeiten erledigt, um zusätzliches Geld zu besorgen. Ihr Mann dachte, sie bastle in dieser Zeit an Weihnachtsschmuck, den dann angeblich die Katze zerstört hat.

Kurz darauf erscheint Noras Gläubiger, Rechtsanwalt Krogstad, der mit ihrem Mann sprechen möchte. Er ist auf einem kleinen Posten bei der Bank angestellt, die Helmer übernehmen soll. Christine Linde

■ Noras Geheimnis

■ Rechtsanwalt Krogstad

3. Figuren

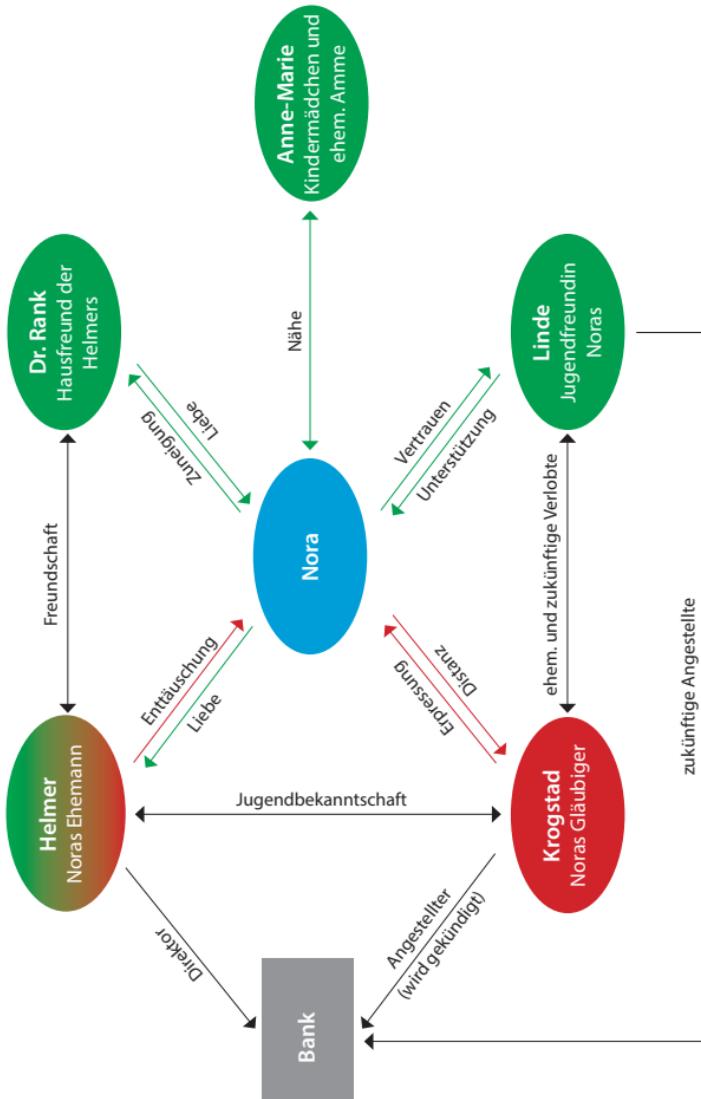


Abb. 1: Figurenkonstellation

Bereits das Figurenverzeichnis, das in seinen Bezeichnungen auf Advokat Helmer als männliches Familienoberhaupt ausgelegt ist (es ist von »seine[r] Frau«, »Helmers drei kleine[n] Kinder[n]«, »Helmers Wohnung« die Rede, S. 5), spiegelt die patriarchalische Gesellschaftsordnung des 19. Jahrhunderts wider, die in *Nora* maßgebend ist. Die dazugehörigen männlichen und weiblichen Rollenbilder werden von den Figuren des Stücks erfüllt und nur durch Nora aufgebrochen, die als Hauptfigur das Zentrum der Handlung und des dramatischen Konflikts bildet.

Ibsen beschränkt das Figurenensemble seines Stücks auf das Protagonistenpaar Nora und Torvald Helmer, das Nebenpaar Nils Krogstad und Christine Linde, Dr. Rank, einen engen Freund der Helmers, und das Kindermädchen Anne-Marie, das jedoch nur kurz in Erscheinung tritt. Außerdem treten noch fünf unbedeutende Nebenfiguren auf, die im Figurenverzeichnis nicht namentlich aufgeführt werden, nämlich die drei Kinder, das Hausmädchen und der Stadtbote.

Die sechs handlungstragenden Figuren sind in ein Beziehungsgeflecht eingebettet, das in eine Vergangenheit zurückreicht, die weit vor der Zeit der eigentlichen Handlung liegt. Sie haben alle eine ihre Gegenwart bestimmende Vorgeschichte, die mit den Vorgeschichten der anderen Figuren vernetzt ist. Im Verlauf der Handlung werden die Beziehungen der Figuren zueinander nach und nach aufgedeckt.

■ **Sechs handlungstragende Figuren**

■ **Beziehungsgeflecht und Vorgeschichte**

Hauptfiguren

In Ibsens Drama werden die Hauptfiguren durch die Nebenfiguren gespiegelt und kontrastiert: So bildet beispielsweise Frau Lindes schweres Schicksal die Kontrastfolie, vor der sich Noras scheinbar glückliches Leben abhebt; bei Krogstad finden sich durch die Urkundenfälschung einerseits Parallelen zum drohenden Unglück Noras, andererseits spiegelt er verdrängte Anteile von Helmers Persönlichkeit, der sich, stets um Ruf und Ehre bemüht, über die unsauberer Praktiken des ehemaligen Jugendbekannten erhaben glaubt und dennoch persönliche Bedürfnisse über das Wohl anderer stellt.⁴

■ Spiegelung:
Hauptfiguren – Nebenfiguren

Nora Helmer

Nora ist Torvald Helmers Ehefrau und dreifache Mutter. Obwohl die Helmers nicht in großem Luxus leben, haben sie mehrere Bedienstete, sodass Nora viel Zeit zur freien Verfügung bleibt. Nora ist ohne Mutter bei ihrem Vater aufgewachsen, der ähnlich mit Nora umging, wie es nun Helmer tut: Der Vater war es, der Nora zur »Puppe« (S. 95) gemacht hat, von ihr Folgsamkeit erwartete, Helmer ist später nur an seine Stelle getreten.

■ Noras Kindheit

Selbst nach acht Jahren Ehe wird Nora von ihren Mitmenschen als hübsches, aber unerfahrenes »Kind« wahrgenommen, das »zu etwas wirklich Ernsthaftem«

■ Fremdbild:
unerfahren

4 Aldo Keel, »Risse im Puppenheim«, in: *Interpretationen. Ibsens Dramen*, Stuttgart 2005, S. 69–87, hier: S. 81.

4. Form und literarische Technik

Das analytische Drama

Henrik Ibsens *Nora* ist ein analytisches Drama in drei Akten: Die den Konflikt auslösenden Geschehnisse liegen in der Vergangenheit der Figuren, weit vor der dargestellten Gegenwart. Sie sind zunächst unbekannt und werden erst im Verlauf des Dramas Stück für Stück enthüllt. Die dargestellte Bühnenhandlung des analytischen Dramas konzentriert sich sowohl auf die genauen Ursachen für den Konflikt als auch auf dessen Zuspitzung – und somit auf die Katastrophe. Es gibt zwei Ebenen, die eng miteinander verknüpft sind: Einerseits die Vorgeschichte, deren Folgen in die Gegenwart der Figuren hineinreichen, und andererseits ebendiese Gegenwart, das unmittelbare Bühnengeschehen, in dem die Vorgeschichte analytisch enthüllt wird, wobei sich die Enthüllung des Vergangenen wiederum auf die dargestellte Gegenwart der Figuren auswirkt.

Die Ursache des Konflikts, der sich im Verlauf der Handlung immer weiter zuspitzt, ist eine von Nora vor Jahren begangene Urkundenfälschung. Sie hat heimlich einen Kredit aufgenommen und hierfür die Unterschrift ihres Vaters gefälscht, um ihrem Mann eine Genesungsreise zu finanziieren und ihm so das Leben zu retten. Mit Christine Lindes Erscheinen im ersten Akt erfolgt der Anstoß zur analytischen Handlung: Die Zuschauerinnen und Zuschauer er-

■ Beziehung von Vergangenheit und Gegenwart

5. Quellen und Kontexte

Entstehungsgeschichte und *Nora*-Vorlage

Ibsen verfasste das Drama während seines Italienaufenthalts im Zeitraum von Oktober 1878 bis August 1879; die Buchausgabe erschien am 4. Dezember 1879 in Frederik Hegels Kopenhagener Gyldendal Verlag. Dass die Idee zu *Nora* bereits im Frühjahr 1878 entstand, belegt Ibsens Korrespondenz mit seinem Verleger. In einem vom 5. Mai 1878 datierten Brief erklärt er gegenüber Hegel, dass er »mit dem Plan für ein neues Schauspiel aus dem Leben der Gegenwart⁶ beschäftigt sei.

Die schriftlich überlieferten Vorarbeiten wurden von Didrik Arup Seip im achten Band von Ibsens *Samlede verker* (1933) veröffentlicht und später von Angelika Gundlach übersetzt.⁷ Enthalten sind – neben kleineren Bruchstücken – die auf den 19. Oktober 1878 datierten »Aufzeichnungen zur Gegenwartstragödie«, ein kurzer inhaltlicher Entwurf, in dem der wesentliche Konflikt des Dramas sowie einige Handlungszüge skizziert werden; ein undatierter »Szenenablauf«, der in drei Handlungen (Akte) unterteilt ist und eine ausführlichere Skizzierung des Inhalts bietet; sowie der in Dialogform verfasste »[e]rste [voll-

■ Idee zu
Nora: Früh-
jahr 1878

■ Schriftliche
Vorarbeiten

⁶ Henrik Ibsen, *Ein Puppenheim. Stück, Vorarbeiten, Materialien*, hrsg. und übers. von Angelika Gundlach, Frankfurt a. M. 1979, S. 254.

⁷ Ebd., S. 111–212.

6. Interpretationsansätze

Recht vs. Gerechtigkeit

Ibsen selbst, so belegen Quellen, beschäftigte sich eingehend mit der Diskriminierung von Frauen. Zwar ging er von einer »natürlichen« Gegensätzlichkeit der Geschlechter aus und schrieb Frauen – für seine Zeit zwar ungewöhnlich wohlwollend, aber aus heutiger Sicht dennoch diskriminierend – einen »genialen Instinkt, [...] der unbewußt das Rechte trifft«²³ zu. Ibsen blieb der gängigen Vorstellung von einem natürlichen Unterschied zwischen Mann und Frau verhaftet, vertrat jedoch im Gegensatz zu der damals vorrangig unter Männern gängigen Meinung nicht die These von der Unterlegenheit der Frau, sondern setzte sich im Skandinavischen Verein in Rom sogar vehement für das Frauenwahlrecht ein.²⁴ In seiner ersten schriftlich überlieferten Vorarbeit zu *Nora* benennt er das Kernproblem der Novelle:

■ Das Kernproblem in *Nora*

»Eine Frau kann in der Gesellschaft der Gegenwart nicht sie selbst sein, welche eine ausschließlich männliche Gesellschaft ist, mit von Männern geschriebenen Gesetzen und mit Anklägern und Rich-

²³ Henrik Ibsen, »Rede im Skandinavischen Verein in Rom (13. 02. 1879)«, in: Gundlach (s. Anm. 6), S. 232–239, hier S. 238.

²⁴ Ebd., S. 231.

7. Autor und Zeit

Biografi

Skien und Grimstadt: Kindheit und Jugend

Henrik Johan Ibsen kommt am 20. März 1828 in der Stadt Skien an der Südküste Norwegens, seinerzeit die wichtigste Hafenstadt des Landes, als ältestes Kind des wohlhabenden Ehepaars Marichen Cornelia Martine Ibsen, geb. Altenburg, und Knud Plesner Ibsen, einem erfolgreichen Kaufmann, zur Welt. Seine Eltern gehören zu den angesehensten Familien in Skien. Dort wächst Ibsen gemeinsam mit seiner Schwester und seinen drei Brüdern zunächst in einem großen Haus im Zentrum der Stadt mit mehreren Bediensteten auf und besucht die Bürgerschule.

Im Jahr 1835 geht Ibsens Vater in Konkurs, wodurch die Familie ihr Stadthaus verliert. Die Ibsens ziehen auf das ländliche Gut Venstøp, den Sommersitz der Familie. Der finanzielle Ruin des Vaters und die daraufliegende soziale Deklassierung der Familie prägen Ibsen, der diese Themen wiederholt in seinen Werken bearbeitet. Da die finanzielle Situation den Besuch der öffentlichen Lateinschule nicht zulässt, wird Ibsen bis zu seiner Konfirmation in einer kleinen Privatschule in Skien unterrichtet.

Im Alter von 15 Jahren zieht Ibsen nach Grimstadt, einem kleinen Ort mit damals etwa 800 Einwohnerinnen und Einwohnern, um dort eine Lehre beim Apotheker Reimann anzutreten. Er beginnt ein Ver-

■ Angesehene Kaufmannsfamilie

■ Konkurs des Vaters

■ Lehre zum Apotheker

hältnis mit einer Hausangestellten der Reimanns, Else Sophie Jensdatter Birkedalen, die am 9. Oktober 1846 seinen ersten Sohn Hans Jacob Henriksen als uneheliches Kind zur Welt bringt. Die Unterhaltszahlungen für seinen Sohn, zu dem Ibsen lebenslang keinen engeren Kontakt hat, bringen ihn finanzielle Schwierigkeiten.

Neben dem Beruf – er arbeitet nach der Lehre als Apothekengehilfe bei Reimanns Nachfolger Larson – bereitet Ibsen sich auf das Abitur vor und schreibt unter dem Eindruck politischer Ereignisse wie der französischen Februarrevolution 1848 erste politisch inspirierte literarische Werke, u. a. Gedichte und bissige Satiren. Sein erstes historisches Drama *Catilina* entsteht, das 1850 unter dem Pseudonym Brynjolf Bjarne im Privatdruck erscheint.

Christiania und Bergen: Ibsens literarische Lehrzeit

Ibsen zieht 1850 nach Christiania, dem heutigen Oslo, mit dem Ziel, sein Abitur abzulegen und anschließend Medizin zu studieren. Seine Heimatstadt Skien besucht er auf dem Weg dorthin zum letzten Mal. Ibsen fühlt sich von seiner Familie entfremdet, da diese – bis auf seinen Vater – vom religiösen Eifer des derzeit in Skien predigenden Gustav Adolph Lammers ergriffen worden ist, der die völlige Unterwerfung unter Gottes Willen fordert. Ibsen hingegen hat sich während seiner Jahre in Grimstad gänzlich von religiösen Vorstellungen befreit.

■ Erste literarische Werke

■ Entfremdung von der Familie



Abb. 5: Porträt von Henrik Ibsen von Daniel Georg Nyblin
(um 1863) – Norwegische Nationalbibliothek

8. Rezeption

Erstveröffentlichung und Uraufführung

Bereits als Buch wurde *Nora* zum Publikumserfolg: Die erste Auflage von 8000 Exemplaren, die im Dezember 1879 erschien, war innerhalb eines Monats vergriffen. Bereits im Januar und März 1880 erschienen die zweite und dritte Auflage mit je 4000 und 2500 Exemplaren.⁴³ Die Uraufführung, die am 21. Dezember 1879 am Königlichen Theater in Kopenhagen stattfand, wurde mit Spannung erwartet und ein voller Erfolg; *Nora* wurde einundzwanzigmal in Folge aufgeführt.

Die Kritiken der Uraufführung konzentrierten sich nicht auf die Frage der Frauenrechte oder auf Noras Anklagen in der Diskussionsszene:

■ Zeitgenössische Kritiken

»Was die Aufmerksamkeit der Uraufführungsrezenten von ›Ein Puppenheim‹ in Anspruch nahm, stand unmittelbar in Verbindung mit den Eindrücken der Aufführung. Sie beschäftigten sich mit der psychologischen Motivation von Noras Handlungen, mit der Reaktion des Publikums auf die Atmosphäre pessimistischer Düsterkeit und nicht zuletzt mit der dramatischen Rechtfertigung des offenen Schlusses.«⁴⁴

43 Kühne (s. Anm. 9), S. 56.

44 Frederick Marker / Lise-Lone Marker, »The First Nora: Notes on the World Première of *A Doll's House*«, in: *Contemporary*

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Die beiden Schlussfassungen im Vergleich

Vergleichen Sie die beiden Schlussvarianten von *Nora* hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Figurenkonzeptionen Noras und Helmers (ursprüngliche Variante: »Dass ein Zusammenleben zwischen uns beiden eine Ehe werden könnte« bis Ende, S. 102; durch Ibsen veränderter Schluss: S. 127 dieses Lektüreschlüssels). Beurteilen Sie anschließend, ob und inwiefern sich die Aussage des Stücks durch den neuen Schluss verändert.

Lösungshinweise

Generelle Hinweise

Die Unterschiede in den beiden Textfassungen sollten detailliert untersucht und hinsichtlich der Folgen für die Figurenkonzeption miteinander verglichen werden. Es empfiehlt sich, auch andere Textstellen einzubeziehen, in denen die Charakteristik der Figuren deutlich wird, um Veränderungen, Brüche und Kontinuitäten in den Schlusszenen aufzeigen zu können. Belegen Sie Ihre Einschätzung anhand geeigneter Textstellen und bauen Sie aussagekräftige Zitate ein, um die dargelegten Zusammenhänge zu veranschaulichen. Denken Sie daran,

Ihr abschließendes Urteil zur Gesamtaussage des Stücks nachvollziehbar zu begründen.

Inhaltlich wichtige Aspekte

- In der **Originalfassung** bleibt **Helmer** alleine zurück, sinkt auf einem Stuhl zusammen und schlägt die Hände vors Gesicht; er ruft Noras Namen und realisiert, dass sie fort ist. Diese Gestik und Mimik verraten seine Bestürzung über den Verlust seiner Ehefrau und könnten auch in Richtung Reue gedeutet werden.
- Dann zuckt ein Hoffnungsschimmer hinsichtlich des »Wunderbarste[n]« (S. 102) und eines möglichen Neu-anfangs in Helmer auf; er scheint geläutert und bereit für Veränderungen zu sein.
- Demnach wird ein Wandel in Helmers Figur sichtbar, der auf seine Erkenntnis der Unterdrückung und des Unglücks seiner Frau zurückzuführen ist. Es deutet sich darin an, dass er – wie er bereits zu verstehen gegeben hat, um Nora zum Bleiben zu bewegen – dazu bereit ist, an sich zu arbeiten, damit die Ehe noch eine Chance hat. Berücksichtigt man allerdings, dass sich Helmer im Laufe des Stücks als unaufrechter Partner entpuppt hat, der große Reden schwingt, bedingungslose Liebe und Aufopferungsbereitschaft bloß heuchelt, kann man sich auch in der Schlussszene seiner Glaubwürdigkeit nicht sicher sein. Ob er tatsächlich bereit ist, sein bevormundendes Verhalten gegenüber Nora abzulegen, bleibt somit fraglich.
- Im Gegensatz zum Originalschluss tritt Helmer in der

11. Zentrale Begriffe und Definitione

Akt: ein größerer Handlungszusammenhang innerhalb des Dramas, dessen Schluss durch das Fallen des Vorhangs angezeigt wird (auch Aufzug genannt).

► S. 7, 45–48

Analytisches Drama: Dramenform, bei der die Geschehnisse, die den Konflikt auslösen, in der Vergangenheit der Figuren liegen und damit vor der dargestellten Bühnengegenwart geschehen sind. Sie sind zunächst unbekannt und werden erst im Verlauf des Dramas nach und nach enthüllt.

► S. 7, 45–47

Bote aus der Fremde: eine für den Handlungsverlauf wichtige Figur des naturalistischen Dramas, die ‚von außen‘ hinzukommt, den Konflikt also aus der Distanz heraus betrachtet, und Bewegung in die Handlung bringt.

► S. 38 f.

Bürgerliche Gesellschaft: bezeichnet eine europäische Gesellschaftsform des 18. und 19. Jahrhunderts seit der Industrialisierung in Abgrenzung zum Adel und Klerus einerseits und zur Bauern- und Arbeiterschaft andererseits. Weiter unterteilen lässt sie sich in das durch Wohlstand und Privilegien gekennzeichnete Großbürgertum (auch Besitzbürgertum oder Bourgeoisie), das Kleinbürgertum, das sich aus den weniger wohlhabenden Handwerkern, Lehrern, einfachen Beamten usw. zusammensetzt, und das aus Professoren, höheren Beamten u. Ä. bestehende Bildungsbürgertum.

► S. 9 f., 52, 60, 64–68, 72, 81, 93, 95 f., 113, 119, 130, 135, 140 f.

Drama: altgriechisch für ›Handlung‹, eine der drei Hauptgattungen der Literatur neben Epik und Lyrik. Sie umfasst Texte in Prosa- und Versform, die für die Vorführung auf der Bühne und für mehrere Rollen konzipiert sind. Die beiden Hauptformen des Dramas sind die Tragödie, die sich dadurch auszeichnet, dass der Held bei dem Versuch, den dramatischen Konflikt zu lösen, scheitert (►Katastrophe), und die Komödie, die einen glücklichen Ausgang des Konflikts für den Helden vorsieht.

► S. 7–10, 27, 38, 43, 45–55, 60, 62 f., 70, 72 f., 99 f., 102, 106

Exposition: erster Akt eines Dramas nach dem Fünfaktschema des klassischen Dramenmodells sowie auch im dreiaktigen Drama. Die Exposition führt die Zuschauerinnen und Zuschauer in die Ausgangssituation ein, indem die Figuren vorgestellt und die Verhältnisse, aus denen der tragische Konflikt entspringt, dargelegt werden.

► S. 46 f.

Figurenkonstellation: das Beziehungsgeflecht zwischen den Figuren eines literarischen Textes, das durch Gegensätze oder Entsprechungen in z. B. sozialer, psychologischer oder ethisch-moralischer Hinsicht geprägt ist und die Handlung mitbestimmt.

► S. 25, 61

Handlung: eine Abfolge von zusammenhängenden, ursprünglich miteinander verketteten Ereignissen, die das dramatische Gerüst des jeweiligen Werks bilden. Man kann die Handlung nach der Wichtigkeit in Haupt- und Nebenhandlung oder nach ihrer Art in äußere und innere Handlung unterscheiden.

► S. 7, 25, 37 f., 45–49, 52, 55, 77, 98